

## **Stellungnahme der Romero Initiative zum Eckpunktepapier des Bundesumweltministeriums zur Einführung einer erweiterten Herstellerverantwortung (EPR) für Textilien**

**Münster, 24. April 2026**

Die Romero Initiative begrüßt die Initiative des Bundesumweltministeriums, durch die Einführung einer erweiterten Herstellerverantwortung (EPR) für Textilien Hersteller stärker in die Verantwortung für die Textilentsorgung zu nehmen. Eine Beitragsregelung nach Verursacherprinzip sowie die Ausrichtung an qualitativen Kriterien nach Art. 8a Abfallrahmenrichtlinie halten wir für potenziell transformativ.

Als Menschenrechtsorganisation setzen wir uns jedoch für einen ganzheitlichen Wandel des Textilsektors ein, der sowohl ökologische als auch soziale Problematiken löst. Daher fordern wir den Einbezug sozialer Kriterien in das Textilgesetz. Die strukturellen Probleme der globalen Textilindustrie – wie Menschenrechtsverletzungen entlang der Lieferketten, massive Überproduktion und ausbeuterische Geschäftsmodelle der Fast-Fashion-Industrie – müssen im Textilgesetz Berücksichtigung finden.

### **Unsere zentralen Forderungen:**

- **Soziale Kosten internalisieren:**  
Das Verursacherprinzip darf sich nicht auf ökologische Aspekte beschränken, sondern muss auch die sozialen Kosten der Produktion – wie Zwangsarbeit, Ausbeutung und prekäre Arbeitsbedingungen – sichtbar und für die verursachenden Unternehmen bezahlbar machen.
- **Überproduktion und Fast-Fashion-Geschäftsmodelle regulieren:**  
Die rein mengenbasierte Ökomodulation reicht nicht aus, um Fast-Fashion zu begrenzen. Qualitative Kriterien wie Langlebigkeit und Reparierbarkeit müssen stärker gewichtet werden. Zudem muss die finanzielle Differenzierung der Ökomodulation so gestaltet sein, dass sie Fast-Fashion wirksam entmutigt und verhindert, dass das System nur die Entsorgung wachsender Abfallmengen finanziert.
- **Menschenrechte und Sorgfaltspflichten verbindlich verknüpfen:**  
Es müssen verbindliche Mechanismen zur menschenrechtlichen Folgeabschätzung eingeführt werden. Zudem braucht es klare Konsequenzen für Unternehmen, die gegen Arbeits- oder Menschenrechtsstandards verstoßen.
- **Betroffene des globalen Südens gleichberechtigt einbinden:**  
Arbeitervertreter\*innen, Akteur\*innen aus Second-Hand-Märkten, internationale Menschenrechtsorganisationen und betroffene Communities müssen direkt und verbindlich in alle Entscheidungsprozesse einbezogen werden.
- **Globale Verantwortung übernehmen:**  
Die EPR muss regelmäßig auf ihre globalen sozialen und ökologischen Auswirkungen überprüft werden. Zudem sollte ein Transformationsfonds eingerichtet werden, der aus Herstellerbeiträgen finanziert wird und faire Arbeitsbedingungen, lokale Kreislaufwirtschaft sowie die Bewältigung der Altkleiderflut fördert.

- **Transparenz entlang der Lieferkette:**

Daten zu Lieferketten, Arbeitsbedingungen und Umweltauswirkungen müssen öffentlich zugänglich gemacht werden. Zudem sollten zivilgesellschaftliche Akteure durch verbindliche Transparenzinstrumente und Monitoring-Rechte gestärkt werden.

Die EPR bietet die Chance, nicht nur ökologische, sondern auch soziale Standards in der Textilbranche durchzusetzen. Wir fordern das Bundesumweltministerium auf, Menschenrechte und Sorgfaltspflichten verbindlich in das Gesetz zu integrieren, Betroffene des globalen Südens gleichberechtigt einzubeziehen, globale Verantwortung durch einen Transformationsfonds zu übernehmen und Transparenz zu garantieren. Nur so kann die EPR zu einem wirksamen Instrument für eine umfassende sozial-ökologische Transformation des Textilsektors werden.

**Über die Romero Initiative:**

Die Romero Initiative (CIR) setzt sich seit 1981 für Arbeits- und Menschenrechte in Ländern Mittelamerikas ein. Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Unterstützung von Basisbewegungen und Organisationen in Nicaragua, El Salvador, Guatemala und Honduras sowie die Kampagnen- und Bildungsarbeit in Deutschland. Seit 1996 ist die Romero Initiative Mitglied der Kampagne für Saubere Kleidung e. V. und setzt sich mit ihr gemeinsam für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der globalen Textilindustrie ein.

**Ansprechpartnerin:**

Theresa Haschke, Referentin für sozial-ökologische Transformation und Kleidung  
[haschke@ci-romero.de](mailto:haschke@ci-romero.de)